Teilnehmen an der Welt

Autor(en): **Kletzhändler, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **74 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Teilnehmen an der Welt

Von Marcel Kletzhändler

General-Guisan-Strasse 22, 1. Stock: In futuristischer und doch zweckmässiger Architektur, neben Einkaufs- und Alterszentrum und nah vom See, finden sich die Räumlichkeiten der Pro Senectute Zug. Darin auch helle Kursräume, in der Erwachsenenbildung betrieben wird.

Eine Computerklasse der Pro Senectute Zug. *Fotos: kl*

Bereits drei Doppelstunden haben die drei Frauen und die zwei Männer, die hinter ihren Computerbildschirmen sitzen, hinter sich. Während der Pause haben sie durchgearbeitet. Noch ein Dienstagvormittag, dann wird dieser Computer-Grundkurs zu Ende sein. «Er wendet sich an Leute, die noch nie an einem PC gearbeitet haben. Ziel ist es, Einblick in die Welt dieser Maschinen und deren Benützung zu erhalten», hiess es in der Ausschreibung auf Seite 20 im «55plus». «55plus»: Das ist das 34seitige und zweimal jährlich im Magazinformat erscheinende Kursprogramm der Pro Senectute im Kanton Zug. Sieben verschiedene Computerkurse umfasst derzeit das Angebot, darunter einen für «Zeichnen und Malen mit dem Computer» und ein anderer für «Vereinsmanagement», in dem das Führen einer Mitgliederdatei mit Beitragskontrolle, das Brief- und Serienbriefschreiben und andere für die Vereinstätigkeit wichtige Arbeiten mit Computerhilfe erlernt werden. Denn jene, die «55plus» und manchmal noch viel mehr Jahre zählen – 84 war der älteste Teilnehmer für den Computer-Einführungskurs! – und sich im hellen und freundlichen Kursraum vielleicht zum allerersten Mal in die Geheimnisse der Informatik einweihen lassen, sind vielleicht als Vorstands- und Kommissionsmitglieder engagiert, führen auch lange nach den früheren Berufs- und Haushaltpflichten immer noch eine volle Agenda. So wie die fünf Teilnehmer – die Maximalzahl pro Klasse, damit sich der Kursleiter intensiv Einzelnen widmen kann –, die sich alle ohne vorherige PC-Kenntnisse von der neuen Technologie begeistern liessen und die jetzt alle verzweifelt nach neuen Kursterminen für die Fortsetzung suchen. Doch da sind eben die voll ausgefüllten Tage: Die Bridge-Stunden. Ausstellungs- und Museumsbesuche. Sprachkurse, vielleicht die Pro-Senectute-Fremdsprachenzirkel für nur fünf Franken (einzig Russisch kostet zehn Franken) die Stunde. Reisen und Vorbereitungskurse auf fremde Länder und Städte, für die Pro-Senectute-Reisen nach Rom zum Beispiel oder auch nach Nicaragua. Das – wer spricht hier von «Alters»? – Turnen. Freunde und Bekannte und eben die Engagements im Verein, in der Kirchenpflege, mit den Kommissionseinsitzen, die diese Tätigkeiten «zwangsläufig» mit sich bringen. «Mehr noch als vorher», als vor dem Pensioniertendasein oder als noch Kinder zu Hause waren, ist jetzt der «55plus»-Computerkreis beschäftigt und engagiert, und die Frage bleibt offen, ob es der Wissensdrang ist, die diesen Menschen derartig reich ausgefüllte Tage bescheren, oder ob Menschen, die sich seit eh und je gewohnt waren, sehr aktiv im beruflichen, privaten und gemeinschaftlich-öffentlichen Leben zu stehen, eben auch als «Senioren» einen unstillbaren Bildungshunger zeigen.

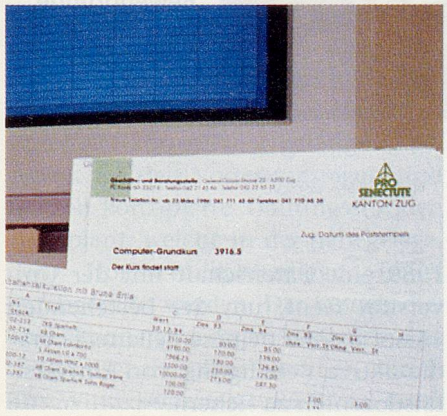
Teilhaben an der Welt von heute

«In jedem Alter gilt es, sich die Forscher- und Entdeckerfreude zu erhalten, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu tragen und das während Jahren gesammelte Wissen und die gemachten Erfahrungen ins tägliche Handeln einzubauen», schreibt Christian Seeberger im Vorwort zum Frühjahreskursprogramm von «55plus». Seit bald drei Jahren ist der ehemalige Lehrer bei der Pro Senectute Zug für Animation und Bildung verantwortlich, denn was das Programm anbietet, will eben mehr sein als nur reine Wissensvermittlung. «Es will Menschen befähigen, zu erfassen, zu verstehen, zu lernen, zu begreifen, mitzugestalten, mitzuwirken», aber auch: «Veränderungen herbeizuführen, Eröffnen gesellschaftlicher Teilhabe, Einfluss nehmen können und Zugang zur Kultur, denn Bildung und Kultur gehören zusammen. Kultur machen aber heisst: aktiv sein, handelnd tätig sein, sich die Welt neu erfinden und sich neue Formen des Umgangs mit ihr anzueignen, denn in jedem Alter gilt es, Mitverantwortung

für die Gemeinschaft zu tragen und sich die Forscher- und Entdeckerfreude zu erhalten.»

Jene Endsechzigerin beispielsweise, als Kirchenrätin im Jugi-Vorstand und nebst ihrem ausgefüllten «Freizeit»-Programm noch in diversen Kommissionen («eins zieht halt das andere mit sich») will weiterhin teilhaben können an der Realität der heutigen Welt, die ohne Computer eben undenkbar ist. Ganz abgesehen davon, dass sie ihr Stück soziale Verantwortung mit den neu erlernten PC-Kenntnissen effizienter gestalten kann. Oder dieser Pensionierte: Auch als Grossvater will er sich mit seinem 16jährigen Enkel über dessen vom Computer mitgeprägte Welt unterhalten können, und einer Grossmutter vermittelt gar der erst sechsjährige Enkel die ersten Computerbegriffe. Doch allen ist gemeinsam, dass sie damit teilhaben an einem Stück Realität der Welt von heute, in der Beziehungen, Kommunikation und Kultur eben immer mehr vom Computer geprägt sind.

Teilhaben an der Welt: Das ist, nebst dem Lernen, wichtige, ja vielleicht sogar die allerwichtigste Motivation, sich für eine der vielen Kursausschreibungen der Pro Senectute anzumelden. Denn selbstverständlich richtet sich das Schwerpunktprogramm längst nicht nur an den Kopf allein: «Alltag und Gesundheit» (darin die bekannten Gedächtnistrainigsübungen), «Gesichtspflege und Make-up für Frauen», aber auch Stunden zur Autofahrtauglichkeit oder über verschiedene natürliche Heilverfahren gehören dazu. In «Haus und Küche» lernen Männer nicht nur kochen, sondern auch «Raum- und Kleiderpflege». Elf Kurse, darunter «Kalligraphie», «Patiencen legen» oder «Einfacher Instrumentenbau» haben die gemütvoll-spielerische Seite zum Inhalt, elf weitere Kurse beschäftigen sich mit «Musik und Tanz», darunter auch der Orgel als der Königin der Instrumente. «Natur und Wandern», «Sport», «Schwimmen», «Turnen» und «Ferien und Reisen» sind ebenso eiserne Inhalte des Animationsprogrammes.



Wenn man glaubt, dass man es nicht mehr «braucht»

Doch hier soll es um die bildungsmässigen Kurse im engeren Sinn gehen, jene, die auch «den eigenen Computer fordern», wie es einer der Teilnehmer am Computerkurs formuliert. Denn der Mensch ist ein denkendes Wesen, denkend nimmt er die Welt wahr, und denkend teilt er sich anderen mit. So sind weiterbildende Kurse, die sich vorwiegend an das Denken richten, ob Fremdsprachenunterricht oder ob «Schach für Fortgeschrittene», das beste Vorbeugemittel gegen die uneingestandene, doch bei vielen älteren Menschen vorhandene Angst, mit dem Kopf nicht mehr so mitziehen zu können wie in früheren Jahren. Nicht das Ziel, noch besser, noch perfekter Spanisch reden oder mit dem Computer tabellieren zu können, steht dabei im Vordergrund, sondern die ständige und nie ermüdende Beschäftigung mit den eigenen intellektuellen Fähigkeiten, auch dann und vor allem dann, wenn man es scheinbar gemäss einem kurzsichtigen und oberflächlichen Kleinkrämer-Nützlichkeitsdenken längst nicht mehr «braucht».

«Ich denke, also bin ich ich» – das Descartes-Wort gewinnt mit fortgeschreitenden Jahren noch an Wert, behält seine Gültigkeit, auch wenn es nicht explizit um die Beschäftigung mit der Philosophie und mit Philosophen geht, denen gemeinhin grösste Schaffenskraft und tiefste Gedankenstärke im hohen Alter eigen ist. So bietet die Pro Senectute Zug gleich zwei philosophische Gesprächsrunden: Die «Einführung in die Philosophie» und den «Philosophie-Zirkel», die – wie übrigens alle «55plus»-Veranstaltungen – bei genügend Platz durchaus auch dem «55minus»-Alterssegment offenstehen. Und wenn deren Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas bedauern, dann dies, dass sie erst jetzt in hohem Alter und viele Jahre nach den beruflichen und familiären Verpflichtungen über jene Werte und Inhalte im Diskussionsgespräch nachdenken, welche so wesentlich die Substanz des Lebens ausmachen. Wünschen täten sich jedoch alle, dass dafür bereits in Kinder- und Jugendjahren Zeit und Raum in unseren Schullehrplänen gefunden würde.

Danach das Plauderstündchen im Café ...

Nicht immer jedoch muss es philosophisch tief, wie im Nachdenken über das Sein, oder mathematisch-logisch, wie in den Computerkursen, zugehen. Für die meisten aber, die in dieser oder in jener Form an den Pro-Senectute-Kursen und -Animationsprogrammen teilnehmen, ist schon der regelmässige Stundenplan willkommen, der den so oft sonst «freien» Tag strukturiert. «Und was ganz wichtig ist», so Christian Seeberger: «Man geht hinaus aus seinen eigenen vier Wänden und aus der unmittelbaren und vielleicht seit Jahrzehnten gewohnten Umgebung und macht sich extra für die Kursstunden bei uns fein. Nimmt vielleicht den Bus oder gar die Eisenbahn, um nach Zug ins Kurszentrum zu fahren, begegnet beim Einkaufen in der Stadt anderen Menschen, sitzt nach dem Kurs noch in einem Café, was man sich sonst vielleicht im Quartier und im Dorf, in dem man Tag für Tag verkehrt, nicht gönnen mag ...» Mit einem Wort: Man nimmt Abstand vom Alltag und tankt in neuer Umgebung neue Lebenslust. Wie schon gesagt: Man nimmt, so lange man lernt, immer noch teil an der Welt, und sei es «nur» an der Welt im gemütlichen Café danach ... ◆

Bildungsangebote von Pro Senectute

Eine Übersicht über die Bildungs- und Animationsprogramme der Pro Senectute in der ganzen Schweiz finden Sie im hinteren Teil in jeder Zeitlupe (in diesem Heft Seiten 54/55).